

Hessisch-Niederrheinische Allgemeine, Kassel

Schwerstkranke besser versorgen

Rotes Kreuz Krankenhaus Kassel und Universitätsklinik in Göttingen kooperieren bei medizinischer Weiterbildung

KASSEL. Eine wissenschaftliche Kooperation zwischen dem Roten Kreuz Krankenhaus Kassel und der Universitätsklinik Göttingen will die Palliativmedizin in der Mitte Deutschlands etablieren. Ziel ist die Gründung einer Akademie noch in diesem Jahr. Zum Auftakt der Initiative nahmen 23 Ärzte aus ganz Deutschland an einem Basiskurs Palliativmedizin im Schlosshotel Wilhelmshöhe teil. „Dieser Kurs schließt eine geografische Lücke bei der

Fort- und Weiterbildung für Palliativmediziner“, so Dr. Wolfgang Spuck, Internist und Leiter des Palliativbereichs am Roten Kreuz Krankenhaus und gemeinsam mit seinem Göttinger Kollegen Dr. Dietmar Beck Kursleiter. Entsprechende Angebote existierten nur noch in Bonn, Köln, Dresden und München. Mit der Einrichtung einer Akademie - Standort Kassel oder Göttingen - ist auch die Ausweitung des Lehrprogramms auf Pflegekräfte geplant. Getragen

wird das Projekt vom Verein der Förderer des Kasseler Hospitals und dem Förderverein für Palliativpatienten der Uni-Klinik Göttingen.

Palliativmedizin hat den Anspruch, das Leiden Schwerstkranker und Sterbender zu verhindern und findet vor allem bei Tumorerkrankungen Anwendung. Hervorgegangen aus der Hospizbewegung, verfolgt sie einen interdisziplinären und multiprofessionellen Ansatz: unter Einbeziehung aller an der Be-

handlung beteiligten Ärzte und Fachrichtungen sowie der Pflege, psychologischen, sozialen und geistlichen Betreuung.

„Deutschland ist im Vergleich zu andern Ländern palliativ unterversorgt“, so Spuck. In Kliniken wie im ambulanten Bereich fehle häufig das nötige Fachwissen. Doch Palliativmedizin sei gesellschaftlich und politisch gewollt, „auch die Krankenkassen ziehen mit“. Im Palliativbereich des Roten Kreuz

Krankenhauses stehen vier Zimmer mit maximal sechs Betten zur Verfügung. Etwa die Hälfte der Patienten dort kann nach der Behandlung wieder entlassen werden. Der andere Teil befindet sich im Endstadium der Erkrankung, die Patienten werden in den Tod begleitet. (PFI)

► Informationen zur Palliativmedizin: Verein der Förderer des Kasseler Hospitals, Bergmannstraße 32, 34121 Kassel, ☎ 0561 / 6 02 58 48.

HNA vom 23.09.2003

Palliativmedizin

Ärzte lernen Umgang mit Sterbenden

KASSEL/GÖTTINGEN. Ein neues länderübergreifendes Fortbildungsangebot für Ärzte und Pflegepersonal soll helfen, die medizinische Versorgung schwerstkranker und sterbender Patienten zu verbessern. In Kassel richtet das Rot-Kreuz-Krankenhaus gemeinsam mit dem Göttinger Universitätsklinikum in dieser Woche erstmals einen „Basiskurs“ aus, der Ärzten die Idee der Palliativmedizin nahe bringen soll. Ziel dieser noch jungen Disziplin sei, unheilbar kranken Menschen während der letzten Krankheitsphase ein möglichst hohes Maß an Lebensqualität zu ermöglichen und Leiden zu verhindern, erklärten die Initiatoren.

In Deutschland sei jedoch – auch im Vergleich zu anderen europäischen Ländern – noch eine „palliative Unterversorgung“ zu beklagen. In Kliniken wie im ambulanten Bereich fehle dem Personal häufig das nötige Fachwissen.

Für das kommende Jahr seien daher weitere Kurse und Fortbildungen geplant, bei denen Ärzte der Palliativstationen in Göttingen und Kassel über ihre Arbeit berichten sollen. Dabei werde es sowohl um medizinische Themen wie Schmerztherapie und Symptomlinderung als auch um Fragen von Spiritualität und Trauer, Ethik und Sterbehilfe oder um die Kommunikation mit Patienten und Angehörigen gehen. Langfristig strebe man die Einrichtung einer Akademie für Palliativmedizin und -pflege in der Region an.